

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889

2.4.1889 (No. 91)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 2. April.

№ 91.

Expedition: Karls-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofür auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1889.

Amtlicher Theil.

Durch Verfügung des königlichen Kriegsministeriums vom 22. März d. J. ist Folgendes bestimmt:

Garnisonverwaltung Neu-Breisach:
Frenz, Kaserneninspektor, zur Garnisonverwaltung
Bruchsal —
Remy, Garnisonverwaltungsinspektor, von Bieselsfeld nach Neu-Breisach — zum 1. Mai d. J. — versetzt.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 1. April.

In Frankreich ist die öffentliche Meinung darüber einig, daß die Verhandlung gegen die Mitglieder der Patriotenliga, in der für morgen Termin ansteht, eine Sache von erheblicher politischer Tragweite ist. Je nach der Entscheidung des Gerichts wird der Prozeß entweder die Stellung des Ministeriums Tirard wesentlich befestigen oder sie auf das Schwerste erschüttern. Die Regierung dürfte sich darüber klar gewesen sein, daß sie mit ihrem Einschreiten gegen die Patriotenliga eine folgenschwere Entscheidung herausgefordert hat. Eine Verurteilung der Angeklagten zu ernstlichen Strafen würde das Verfahren der Regierung gegenüber allen Angriffen, denen sie von den Boulangeristen ausgesetzt worden ist, rechtfertigen und der Regierung einen starken moralischen Rückhalt gewähren; kämen dagegen die Angeklagten, wie die Boulangeristischen Blätter hoffen, mit leichten Geldstrafen davon, so würde die ganze Gesellschaft der Unzufriedenen über das Kabinett herfallen. Die „Cocarde“ hat nicht so unrecht, wenn sie meint, die Verhängung einer leichten Geldstrafe über Dérondelle und seine Genossen wäre gleichbedeutend mit einer Freisprechung, für das Ministerium dagegen eine Verurteilung und das Kabinett Tirard werde in diesem Falle die Osterferien der Kammer nicht erleben. Indessen scheint das Belastungsmaterial gegen die Angeklagten doch ein sehr erhebliches zu sein. Die Mitglieder der Patriotenliga versuchen umsonst die Bedeutung der sie belastenden Aktenstücke abzuleugnen. Ein solcher Ab schwächungsversuch besteht u. A. darin, daß Dérondelle bestritt, der berühmte Mobilisationsplan der Patriotenliga, auf den sich die Anklage vorzugsweise stützt, sei gar kein von der Leitung der Patriotenliga ausgegangenes Schriftstück, sondern nur das Konzept einer Rede, die der Major Apté habe halten wollen. Die Haltlosigkeit dieser Behauptung dürfte jedoch nicht schwer zu erweisen sein, da bei dem Major Apté noch eine Menge anderer Schriftstücke gefunden worden sind, die das Gegenteil beweisen sollen. Was das Ministerium Tirard betrifft, so ist es entschlossen, auszuhalten, bis die Neuwahlen zur Deputiertenkammer die zukünftige Gestaltung der parlamentarischen Verhältnisse erkennen lassen; es müßte denn in der Kammer eine Niederlage erleiden, die es als Mißtrauensvotum aufzufassen hat.

Deutschland.

* Berlin, 31. März. Es wurde schon gemeldet, daß Seine Majestät der Kaiser sich gestern Abend nach dem Ueberschwemmungsgebiete im Großherzogthum Posen begeben habe. Aus Posen wird über die Ankunft und den dortigen Aufenthalt Seiner Majestät gemeldet: Der Kaiser ist heute früh 7 Uhr mittelst Extrazuges hier eingetroffen und am Bahnhof von dem Oberpräsidenten, Grafen v. Zedlitz-Trübschler, dem kommandirenden General v. Hilgers, dem Oberbürgermeister Müller, dem Polizeipräsidenten Bienko und den Vertretern der anderen Behörden empfangen worden. Der Kaiser begab sich sofort nach dem Schulgebäude in der St. Martinstraße, in welchem die durch die Ueberschwemmung Obdachlosen untergebracht sind. Im Rathhaus ließ der Kaiser sich die Stadtverordneten und die Mitglieder des Magistrats vorstellen. Der Kaiser erkundigte sich auf das Theilnahmvollste nach der durch die Wasserfluth verursachten Noth, sowie nach dem Gesundheitszustand in den Baracken, und besprach mit dem Stadtbaurathe die Mittel, welche zu ergreifen wären, um für die Zukunft einer solchen Ueberschwemmung vorzubeugen. Der Empfang des Kaisers seitens der Bevölkerung war ein äußerst enthusiastischer; überall, wo sich der Kaiser zeigte, begrüßte die Bevölkerung Allerhöchstdenjenigen mit jubelnden Zurufen. Die Stadt prangte in Flaggenschmuck. Bei der Schützenstraße begab sich Seine Majestät der Kaiser die Laufbrücke und besah sich nach der großen Gerberstraße, mußte aber hier einen Kahn besteigen, da die Laufbrücken zu brechen drohten. Sodann fuhr der Kaiser durch die große Gerberstraße und Breitestraße bis zur Wallischiebrücke, passirte diese zu Fuß und fuhr mit einem gerade zufällig herankommenden Trainwagen hinaus über Wallischie nach Schrodka. In Schrodka besuchte der Kaiser die dritte Stadtschule in der Bromberger Vorstadt und nahm die zur Vorjorge für die Ueberschwemmten getroffenen Einrichtungen in Augenschein. Dasselbst übergab der Kaiser dem Rektor 500 M. zur Vertheilung an die dort untergebrachten Hilfsbedürftigen. Nach der Besichtigung der zur Unterbringung der Ueberschwemmten auf dem Fort Britzow errichteten Baracken begab sich der Kaiser über die große Schleuse nach dem Kernwerk und gab dort Befehl, die ganze Garnison zu alarmiren. Der Kaiser fuhr von da nach der Kommandantur, um die Aufstellung der Truppen daselbst abzuwarten. Mittags um 1 Uhr 40 Min. trat der Kaiser die Rückreise nach Berlin an. In der Begleitung Allerhöchstdenjenigen befand sich auf der Rückfahrt nach Berlin auch der Minister des Innern, Herrfurth.

Die „Post“ ist in der Lage, aus guter Quelle noch berichten zu können, daß Seine Majestät der Kaiser bei seiner Anwesenheit auf dem parlamentarischen Diner beim Fürsten Reichskanzler auch Gelegenheit genommen hat, seinem warmen Interesse für die Entwicklung und Lage der Landwirtschaft Ausdruck zu geben. Mit dem Abgeordneten Schulz-Kupitz unterhielt sich Seine Majestät längere Zeit über diesen Gegenstand. Dabei drückte Allerhöchstdenjenige namentlich seine Freude über die Wahrnehmung aus, daß die Landwirtschaft den vortrefflichen und ge-

wiesenen Weg beschritten haben, die Ungunst der Zeit durch Verbesserungen und Steigerung der Erträge zu überwinden.

Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzog von Baden stattete im Laufe des gestrigen Vormittags mehrere Besuche ab und folgte dann einer Einladung des Erbprinzen von Fürstenberg zur Frühstückstafel. Nachmittags um 2 Uhr begab Höchstdenjenige sich von hier nach Potsdam, um den dort anwesenden hohen Herrschaften seine Besuche abzustatten.

Die hiesigen Blätter gedenken in sehr sympathischer Weise der Bedeutung des heutigen Tages für den kaiserlichen Statthalter in Elsaß-Lothringen, Seine Durchlaucht den Fürsten Hohenlohe, der heute seinen siebenzigsten Geburtstag feiert. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schließt einen längeren, dem Fürsten gewidmeten Artikel mit den Worten: „Nach ist freilich die Zeit des Ueberganges und des Verdens in Elsaß-Lothringen nicht abgeschlossen, und dieser Maßstab wird für die Beurtheilung der dortigen Verhältnisse noch lange maßgebend bleiben. Aber die dankbare Anerkennung seines Wirkens, welche Fürst Hohenlohe auch in Elsaß-Lothringen gefunden, vermehrt die Herzlichkeit der Glückwünsche, die ihm aufrichtig aus allen Theilen des Reiches dargebracht werden.“ Die „National-Zeitung“ sagt: „Die ihm (in Elsaß-Lothringen) gewordene Aufgabe, den vollen Ernst gegen alle verrätherischen Bestrebungen hervorzuführen, war keineswegs eine leichte und angenehme. Nichtsdestoweniger ist die Lösung derselben dem Fürsten Hohenlohe in überraschender Weise gelungen. Es gehört, um dies Ergebnis zu erwähnen, eine Häufung von Eigenschaften, wie sie in seltener Weise beim Fürsten Hohenlohe vereinigt sind. Reiche Erfahrung und Uebung in den Staatsgeschäften, Klugheit und Festigkeit, eine wahrhaft liberale und menschenfreundliche Gesinnung, neben dem äußeren Glanze der fürstlichen Geburt und Stellung, welche gerade in den reichsständischen Verhältnissen werthvoll sind.“ Die „Post“ benützt die Gelegenheit, welche die Geburtstagsfeier des Fürsten Bismarck gibt, um dem Gerücht eines angeblich bevorstehenden Rücktrittes des Fürsten Hohenlohe vom öffentlichen Leben entgegenzutreten. Die „Berl. Börs.-Ztg.“ hatte nämlich behauptet, daß Fürst Hohenlohe in kurzer Zeit von seiner Stellung zurücktreten dürfte, da sein hohes Alter ihm die Ausübung seiner Funktionen zu erschweren beginne etc. — wie es in dem Artikel heißt. Dazu bemerkt die „Post“: „Wir können aus ganz zuverlässiger Quelle versichern, daß der Fürst nicht daran denkt, von seiner Stellung zurückzutreten, sich vollkommen rüftig, im Besitze seiner geistigen und körperlichen Kräfte fühlt und sich des besten Wohls erfreut. Er feiert am heutigen Tage allerdings seinen 70. Geburtstag; aber trotzdem liegt es durchaus nicht in seinen Wünschen, sich zur Ruhe zu setzen, und er ist nach wie vor bereit, seinen Dienst dem Vaterlande zu weihen. Wir können nur bedauern, daß solche Infimmationen in die Welt geschickt werden, die jeder thatsächlichen Unterlage entbehren.“

Die Kommission für die Ausarbeitung eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuches hat

Die Tochter Rüberjaks.

Roman von Rudolf von Gottschall.

(Fortsetzung.)

„Heloise,“ rief jetzt Erich mit überströmender Leidenschaft; denn des Mädchens Worte und der Ton, in dem sie sprach, hatten sein Herz mit froherer Hoffnung erfüllt, ja ihm den Muth gegeben zum offenen Geständnis. Und sie hörte das süße Wort von seinen Lippen und seine Falte des Unwillens umzog ihre Stirn und es war, als ob ein glückliches Rächeln um ihre Lippen spielte.

„Heloise,“ fuhr Erich fort, „seit ich Sie gesehen, hat Ihr Bild mich durch's Leben begleitet, und oft schien alles Andere mir wesenlos und schattenhaft. Ich leugne es nicht, die Dual der Trennung konnte ich nicht länger überwinden. Und könnte ich das stolze Wort in die Welt rufen: wir gehören einander an, dann würde jede drohende Gefahr dem neugeschlossenen Bunde die höchste Weihe geben... darf ich's, Heloise? Und das ist mein Recht darauf: ich liebe Sie!“

Ein innerliches Erzittern kam über das Mädchen, als Erich ihre Hand mit glühenden Rüssen bedeckte.

„Ich liebe Sie!... und Du, Heloise?“

Sie hatte sich gefaßt, das leidenschaftliche Fieber, die Erregtheit des Augenblicks, die mädchenhafte Scheu bezwungen, die sich retten will vor der fremden Macht, die sieghaft über sie triumphiert, doch warum sollte sie zögern, das Wort auszusprechen, das schon längst in ihrer Seele lebendig war? Es war Schicksalschluß. Fata viam inveniunt, leuchtete mit goldenen Letztern der Spruch der Rosenkranz zu ihr hernieder. Das Schicksal hatte seinen Weg gefunden und sie will ihn muthig wandeln. So sagte sie denn mit frohem Entschluß, mit einem sanften Lächeln voll Hingebung:

„Ja, ich liebe Dich... schon lange, schon lange. Was auch kommen mag, ich will vereint mit Dir durch's Leben wandeln.“

Eine innige Umarmung... ein glühender Kuß... es waren ernst gestimmte Gemüther, die sich hier gefunden... es war kein flüchtiger Kuß, es war ein bindendes Wort, und bindender als das Wort war das Gefühl, von dem es eingegeben worden.

Da tönten in der Ferne zwei Gewehrschüsse... Erich rief sich los aus Heloisens Armen... sollte der Ernst einer schweren Prüfung so rasch an sie heranreten?

Draußen im Vorfaal meldete Korporal Steiner, daß die Vorposten mit französischen Truppen geplänfelt, die auf dem Waldweg sich näherten. Erich befahl, die Posten sogleich einzuziehen, und den Mannschaften, sich zur Verteidigung zu rüsten; sie stellten sich hinter den Schießscharten der Mauer auf.

Heloise selbst war von einem Feuer des Muthes ergriffen, das sie weit hinausjoh über alles Alltägliche... hatte dieser Muth sich doch selbst an der Gluth ihrer Liebe entzündet. Sie hatte aus dem eigenen Waffenschrank die Büchse genommen, mit andern Flinten und Pistolen die Beamten und die Knechte bewaffnet... und so trat sie mit dem Aufgebote des Schloßes den Soldaten Erichs zur Seite. Durch ein Thor des hinteren Hofes hatte ein Kundschafter sich entfernt, war auf die mit Gebüsch bewachsenen Felsen emporgeklettert und dann auf dem Waldberge bis zu einer Lude im Dickicht vorgezogen, von wo er, unter weit überhängendem Büchsengekrächz versteckt, den Heerweg beobachtet konnte. Er sah dort einen Bauernburchen in lebhaftem Gespräch mit einem französischen Offizier und seitwärts deutend auf die Felschlucht, in welcher das Schloß versteckt lag. Ein bayrischer Unteroffizier schien den Dolmetsch zu machen und des Burchen Mitteilung an den Offizier zu übergeben. Weiter vorans blühten schon einige Bajonette; hinter dem Offizier aber kamen geschlossene Trupps anmarschirt.

Der Kundschafter kehrte zurück und berichtete, was er gesehen; Alles machte sich auf einen ersten Kampf gefaßt.

Bald kam ein Parlamentär mit Trommelschlag und verlangte Einlaß für die Franzosen und die Ergebung der im Schloß anwesenden preussischen Truppen.

Die Forderung wurde von Erich zurückgewiesen.

Heloise befand sich in einer kampflustigen Erregung, welche unweiblich erschienen wäre, wenn es nicht die Liebe zu den Kampfgenossen gewesen, was ihrer Begeisterung für die Sache des Vaterlandes einen so kriegerischen Schwung gab.

Das Feuer begann von beiden Seiten; hinter den Stämmen sich deckend, rückten die französischen Truppen vor; gleichwohl wurden mehrere von den Angeln der Freischaren verwundet. Es war eine aussichtslose Plänkelei, bei welcher die Franzosen im Nachtheil bleiben mußten. Da rückten im Pulvergewölle einer von dem Haupttrupp abgefeuerten Salve zwei langbärtige Sappeurs, mit Aexten bewaffnet, vor, um das Thor einzuschlagen... doch beide sanken getroffen zu Boden.

Wiederum trat eine Pause ein; das Gewehrfeuer der Franzosen verstummte; sie zogen sich zurück. Die Besatzung des Schloßes brach in ein lautes Freudengeschrei aus, sie hatte ja den feindlichen Angriff abgeschlagen. Doch blieb Alles unter Waffen. Der Keller des Herrn Duplassy spendete indeß erquickenden Labetrunk in reichem Maße und das Schloßgesinde sprach ihm tapfer zu. Heloise selbst kredenzte hier und dort den Becher mit köstlichem Wein.

Die Besatzung befand sich bald in gehobener Stimmung; ihr Kampfesmuth war im Wachsen; der leichte Kuß führte ihr glänzende Bilder vor; Siegestrunkenheit erfüllte sie Alle. Der Posten oben in der Bromberbede war wieder besetzt und auch von der Hofmauer aus wurde nach dem Feinde ausgespäht; nirgends erblickte man ihn und die Schloßbewohner begannen sich behaglich zu fühlen.

Heloise und Erich waren von einem süßeren Kuß ergriffen, als ihre Mannschaften; sie saßen unter den Säulen der Vorhalle, im Versteck von schlanken, blühenden Oleandern, Hand in Hand, sich tief in die Augen sehend. Und sie erzählte ihm viel von ihres Vaters Leben, von ihrer Mutter Schicksal, und wie sie jetzt, wo ihr altes Heim zertrümmert und vom Verderben bedroht sei, eine neue Heimath gefunden in seiner Liebe.

(Fortsetzung folgt.)

am gestrigen Tage in ihrer letzten ordentlichen Sitzung im Reichsjustizamt ihre Arbeiten abgeschlossen und sich aufgelöst. Einige auswärtige Mitglieder der Kommission werden bereits in diesen Tagen Berlin verlassen, um ihre früheren bezw. neuen Stellen einzunehmen. Die „N. Pr. Ztg.“ bringt mit Bezug darauf folgende Erinnerung:

Die Kommission für die Ausarbeitung des Entwurfes eines bürgerlichen Gesetzbuches für das Reich wurde im Jahre 1874 eingesetzt und zum Vorsitzenden derselben der im September vorigen Jahres verstorbenen Wirkliche Geheime Rath und Mitglied des Staatsraths Dr. Bape ernannt, welchem es noch vergönnt war, den Entwurf des Gesetzbuches unter seiner Leitung vollendet zu sehen und dem Kaiser Wilhelm I. im Januar v. J. überreichen zu können. Außer ihrem Vorsitzenden verlor die Kommission noch drei Mitglieder durch den Tod: 1883 den Hilfsarbeiter Geheimen Justiz- und Landgerichtsrath Vogel, 1884 den württembergischen Oberlandesgerichtsvicepräsidenten Dr. von Kibel und 1888 den Königl. sächsischen Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Weber. Seit dem Ableben des Wirklichen Geh. Rath Dr. Bape führte der Geh. Oberjustizrath Johann den Vorsitz dieser Kommission, welche dreimal in der Woche Sitzungen abhielt. Zuletzt gehörten derselben außer dem letztgenannten nachfolgende Mitglieder an: der Geheime Oberjustizrath Dr. Pland, der bayerische Oberlandesgerichtspräsident Dr. v. Schmitt, der badische Ministerialrath Dr. Gebhard, der Reichsgerichtsrath Dr. Weid, der Geheime Oberjustizrath Dr. Kurlbaum II., der bayerische Professor Dr. v. Roth, der Tübinger Professor Dr. von Manden, der Justizrath Küger, und als Hilfsarbeiter die Oberlandesgerichtsräthe Neubauer, Achilles und Strudmann, der sächsische Landesgerichtsdirektor Börner, der württembergische Oberlandesgerichtsrath Ege und der braunschweig-lüneburgische Oberlandesgerichtsrath v. Siebe.

Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht eine kaiserliche Kabinettsordre, wonach der neue Infanteriefeldwebel vom 1. Mai d. J. ab bei dem Gardecorps, vom 1. Juli ab bei der Linie zu tragen ist. Die Portepeeähnliche tragen in Zukunft den Offiziersstirnreif. Eine andere kaiserliche Ordre bestimmt, daß bei der Artillerie die nicht reitenden Batterien in Zukunft fahrende Batterien zu nennen sind.

Das „Marineverordnungsblatt“ veröffentlicht eine kaiserliche Ordre, durch welche Viceadmiral v. d. Goltz von der Stellvertretung des Chefs der Admiralität entbunden und zugleich bestimmt wird, daß derselbe sein Kommando in der Marine behält. Ferner wird Flügeladjutant Kapitän zur See v. Senden mit der Bildung eines eigenen Marinekabinetts beauftragt unter gleichzeitiger Ernennung v. Sendens zum Chef desselben.

Am 30. März Abends sind der Admiralität von dem ältesten Offizier auf der australischen Station, Korvettenkapitän Freige, die Namen der von dem Kreuzer „Abler“ Vermissten, sowie der von dem Kanonenboot „Eber“ Geretteten telegraphisch gemeldet worden. Da die Depesche vielfach verstimmt ist, so müssen die Namen erst in Kiel und Wilhelmshaven festgestellt werden. Die namentliche Liste der Vermissten wird morgen veröffentlicht.

Zu den Nachrichten aus Samoa bemerkt die „Kölnische Zeitung“: „Der Schauplatz des Unglücks ist aller Wahrscheinlichkeit nach der Hafen von Apia, der westlichste und verhältnismäßig sicherste der drei Häfen an der Nordküste der Insel Upolu in der Gegend der deutschen Niederlassungen. Die weit in die See vorspringende Landzunge von Mutinuu bildet mit dem Vorsprung von Matautu, auf der das amerikanische Konsulat liegt, eine weite Bucht, die aber, wie die ganze Küste, von Korallenriffen umsäumt ist, welche während der Ebbe theilweise trocken liegen, bei Sturm aber die Küste durch schwere Brandung äußerst gefährlich machen. Dem englischen Stationschiff Calliope scheint es gelungen zu sein, die hohe See zu gewinnen, alle übrigen erreichte ihr Schicksal. Ueber die Vorgänge nach dem Unfall, vor Allem über das Verhalten der feindseligen Eingeborenen gegen die nun ihres mächtigsten Schutzes beraubten Deutschen liegen noch keine Nachrichten vor, da aber die jetzt auf das Land angewiesenen deutschen Seeleute, unterstützt von den Amerikanern, die das gemeinsam erduldeten Unglück zu gegenseitiger Hilfeleistung auf einander anweist, stark genug sind, um einem feindseligen Vorgehen der Eingeborenen Widerstand zu leisten, so ist unseres Erachtens zu Befürchtungen nach dieser Richtung wenig Anlaß.“

Dresden, 31. März. Das amtliche „Dresdener Journal“ schreibt unter dem gestrigen Datum: Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Maximilian von Baden ist von Leipzig hier eingetroffen, im königlichen Schlosse abgestiegen und wird morgen wieder dorthin zurückkehren.

Stuttgart, 31. März. Dem Gesetzentwurf über Eisenbahnneubauten und Verbesserungen, welcher gestern publizirt worden ist, entnehmen wir Nachfolgendes: Zur Fertigstellung bereits im Bau begriffener Bahnen sollen verwilligt werden: 1 000 000 M. für die Linie Leutkirch-Memmingen, 400 000 M. für die Linie Wangen-Hergatz, 1 678 840 M. für den Antheil an der Linie Sigmaringen-Tuttlingen; sodann 120 000 M. für die neu zu erstellende Linie Schramberg-Schiltach, 471 000 M. für die Linie Schramberg-Schiltach, 1 236 000 M. für die Linie Reutlingen-Donau. — Für Erweiterungen und Verbesserungen werden im ganzen verlangt 5 380 900 M., darunter für Herstellung eines zweiten Geleises auf der Strecke Mühlacker-Bretten, für Erweiterung des Bahnhofes Mühlacker 395 000 M., für Bahnhofbauten in Ulm 1 460 000 M., für Lokomotivremisen in Stuttgart und Eßlingen 585 000 M., für Bahnhofsbauten in Geislingen 500 000 M. u. s. w. — Sodann werden drittens erigirt für Vermehrung des Fahrmaterials 1 714 000 Mark (darunter neben Vermehrung des Wagenparks Einrichtung von Gasbeleuchtung, von Westinghouse-Bremsen, verbesserte Heizeinrichtung u. s. w.).

Ueber die Bahn Schramberg-Schiltach ist der Verbindung des Gesetzentwurfes Folgendes zu entnehmen:

Die Kosten sind veranschlagt zu 880 000 M., worunter für die Grunderwerbung 150 000 M. Ein früheres Projekt, welches die Benützung der von Schramberg nach Schiltach führenden Straße in Aussicht nahm, hatte die Kosten zu 765 000 M. veranschlagt. Es war in dieser Hinsicht zwischen der königlich württembergischen und der Großherzoglich badischen Regierung ein Staatsvertrag unterm 15. Juli 1888 abgeschlossen worden, wonach unter gewissen, die Sicherheit des Straßenverkehrs betreffenden Bedingungen diese Benützung auch auf der badischen Strecke der Straße gestattet werden sollte. Diese Bedingungen nun schienen der Großh. badischen Regierung in dem erwähnten Projekt (mit einem Bauaufwand von 765 000 M.) nicht genügend erfüllt, die in Aussicht genommene Mitbenützung der Straße wurde als zu weitgehend und die projektirte Geleiseanlage mit über den Straßenkörper ragenden Schienen als unzulässig erachtet. Eine infolge dessen angestellte Berechnung ergab, daß die Vermeidung der von der Großh. bad. Regierung gerügten Uebelstände einen weiteren Bauaufwand von etwa 90 000 M. verursachen würde, und da sich des weiteren ergab, daß eine Erstellung der Bahn ohne Benützung der Straße nur wenig höher zu stehen käme — nach dem Vorschlag um 25 000 M. — so entschloß sich die württembergische Regierung zur Ausführung der Bahn im letzteren Sinne.

Schweiz.

Bern, 31. März. Da in dem Kanton Tessin die Ruhe und Ordnung wieder hergestellt ist, hat der Bundesrath das eidgenössische Kommissariat daselbst aufgehoben. Die beiden Bataillone Nr. 67 und Nr. 69 werden indeß den dort begonnenen Übungskursus vollenden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 31. März. Bei der Erneuerung des ungarischen Ministeriums kommt der Eintritt des Herrn v. Szögyenyi nicht mehr in Frage. Herr v. Szögyenyi-Marich, der gegenwärtig befanntlich Sektionschef im Ministerium des Auswärtigen und der hervorragendste Mitarbeiter des Grafen Kalnoky ist, ist selbst davon überzeugt, daß er in dieser Stellung der Monarchie wichtigere Dienste zu leisten vermag, als in dem Amte eines ungarischen Ministers des Innern. Dem „Fremdenblatt“ telegraphirt man aus Pest vom gestrigen Tage: „Szögyenyi wurde heute früh von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen, worauf er zu Tisza fuhr und die Gründe entwickelte, die sein Verbleiben in Wien nothwendig machen. Er fuhr dann abermals zum Kaiser, um Sr. Majestät das Resultat mitzutheilen. Tisza begab sich hierauf selbst zum Kaiser. Das Resultat der Besprechungen war, daß der Eintritt des Herrn v. Szögyenyi in das Kabinet nicht mehr in Aussicht genommen wird. Da die Ernennung des rekonstruirten Kabinetts erst in der ersten Aprilwoche nach Annahme des Begehres seitens des Magnatenhauses erfolgen kann, wird die Suche nach einem neuen Minister des Innern fortgesetzt. Neuerdings wird auch der Herrmannstädter Obergespan, Graf Andreas Bethlen, der gegenwärtig hier weil, in Kombination gezogen.“ — Wie die „Presse“ meldet, sind die Verhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und der Türkei über einen neuen Konventionaltarif bis auf zwei Punkte erledigt, bezüglich derer der diesseitige Botschafter, Frhr. v. Galice, Instruktionen seiner Regierung einholt. — In der gestrigen Abend Sitzung des Abgeordnetenhauses interpellirten die Abgeordneten Proskowetz und Senoffen den Minister des Innern wegen der Ausweisung des österreichischen Unterthanen Brauerbeizigers Fajbender aus Frankreich wegen angeblicher Spionendienste für Preußen. Die Interpellanten fragen an, welche Schritte die Regierung gethan, um die berechtigten Interessen dieses österreichischen Staatsbürgers zu schützen.

Italien.

Rom, 30. März. Nach Erledigung der gestrigen Tagesordnung vertagte sich die Kammer dem Antrage des Präsidenten gemäß bis zum 1. Mai.

Frankreich.

Paris, 1. April. (Tel.) Gestern fand die Einweihung des Eiffel-Thurms statt. Auf der Spitze des Thurms war die französische Flagge angebracht. Ministerpräsident Tirard hielt eine Rede, in welcher er den Erbauer des Thurmes, Eiffel, zur Vollendung seines großartigen Werkes beglückwünschte; er hoffe, daß die an die Erbauung des Thurmes geknüpften Wünsche und Hoffnungen durch die Vertreter des ganzen Weltalls, die zum Besuche der Ausstellung eintreffen würden, ihre Erfüllung finden mögen. — In Havre fand gestern ein Bankett zu Ehren des ehemaligen deutschen Reichstagsabgeordneten Antoine statt. Antoine hielt eine Ansprache, in der er zur Verhöhnung der republikanischen Parteien auf patriotischem Gebiete ermahnte. Er sei gegen die Rückkehr der persönlichen Gewalt, welcher nur die Feinde Frankreichs einen Erfolg wünschen könnten. Es sei unrichtig, daß er eine neue Patriotenliga organisiren werde; die wahre Patriotenliga bestände bereits, es sei dies die Armee. Antoine appellirte an die Jugend, welche die Größe und Unversehrtheit Frankreichs wünsche, an die Jugend, welche Frankreich durch ihre Willensstärke und ihren Muth eine weniger trübe Zukunft bereiten möge, als die Vergangenheit, welche die gegenwärtige Generation dem Lande bereitet habe. Er schloß mit den Ruf: „Es lebe Frankreich, es lebe Elsaß-Lothringen, es lebe die Republik!“

Luxemburg.

Luxemburg, 31. März. Dem Wolffschen Bureau meldet man von hier: Gutem Vernehmen nach hat sich der Staatsrath gestern Abend dahin ausgesprochen, daß Seine Hoheit der Herzog Adolf von Nassau in das

Land komme und in einer Botschaft an das Land und an die Kammer die Uebernahme der Regentenschaft anzeige. Die Kammer werden davon Akt nehmen, worauf die Eidleistungen erfolgen.

Großbritannien.

London, 31. März. Der Staatssekretär Graf Bismarck ist gestern Abend 8 1/2 Uhr nach Berlin abgereist. — Die Gesamteinnahme des Staats für das am 30. März abgelassene Finanzjahr betragen 88 872 812 Pfd. Sterling gegen 89 802 254 Pfd. im vorhergehenden Jahre. Die Verminderung der Einnahmen ist eine Folge der Herabsetzung der Einkommensteuer, deren Erträgniß um 1 740 000 Pfd. geringer ist, als im vergangenen Jahre. — Nach den verschiedenen Mißerfolgen, welche die englischen Konservativen bei Ergänzungswahlen in das Unterhaus erlitten haben, ist jetzt auch einmal ein Symptom zu verzeichnen, welches, in London wenigstens, die Stimmung Parnell gegenüber als durch das bisherige Ergebnis des Prozesses „Times“ contra Parnell keineswegs gebessert erscheinen läßt. Die Absicht, Parnell zu Ehren ein großes Festmahl zu veranstalten, weil er sich von den Beschuldigungen der „Times“ so glänzend gereinigt habe, mußte nämlich aufgegeben werden, weil kein geräumiger, möglichst in der Mitte der Stadt gelegener Saal in London für diesen Zweck zu bekommen war.

Rußland.

St. Petersburg, 31. März. Der „Regierungsbote“ weist die Angriffe der russischen Presse gegen das Verhalten des Grafen Peter Schuwaloff auf dem Berliner Kongresse zurück und hebt die patriotische Selbstverleugnung, mit welcher sich Schuwaloff dieser undankbaren Mission unterzogen habe, hervor. Der Artikel schließt: „Da ausführliche Daten über Graf Schuwaloffs Mission mangeln, so können nur die Protokolle des Berliner Kongresses bis zu einem gewissen Grade als Material zur Schätzung der Thätigkeit Schuwaloffs auf dem Kongresse dienen, und diese Protokolle bezugen klar, wie energisch und mit welcher Würde der Verstorbenen die Interessen Rußlands vertheidigte.“

Serbien.

Belgrad, 30. März. König Milan wurde auf seiner Reise durch Serbien überall sehr warm begrüßt. In Pirotd forderte König Milan die Bevölkerung dringend auf, dem neuen Könige und der verfassungsmäßig eingesetzten Regierung Treue und Gehorsam zu leisten.

Türkei.

Konstantinopel, 31. März. König Milan ist gestern Abends hier eingetroffen. Er wurde auf dem Bahnhofe von dem serbischen Gesandten Nowakowitsch und dem gesamten Personale der serbischen Gesandtschaft, dem Oberzeremonienmeister Munir Pascha und dem Adjutanten des Sultans, Ahmet Pascha, empfangen. Der König und seine Begleitung begaben sich in den zur Verfügung gestellten Hofequipagen nach dem „Hotel Angletiere“, wo dem König zu Ehren eine Militärmusik aufgestellt war. Heute Mittag wird König Milan in feierlicher Weise vom Sultan empfangen werden. Abends findet sodann zu Ehren des Königs ein Galadiner beim Sultan statt.

Amerika.

Washington, 31. März. Edwin Terril ist zum Gesandten der Vereinigten Staaten in Belgien ernannt. — Der Senat hat gestern endgiltig nach dreitägiger Debatte die Bestätigung Halsteads als Gesandten in Deutschland abgelehnt. (Die erste Abstimmung über die Ernennung Murat Halsteads zum Gesandten in Berlin hatte 23 gegen 16 Stimmen ergeben. Die republikanischen Senatoren Cullom, Jugalls, Plumb, Teller und Jones stimmten mit den Demokraten gegen die Bestätigung der Ernennung Halsteads und drei oder vier weitere Parteigenossen des Herrn Halstead enthielten sich der Abstimmung.)

Afrika.

Kairo, 30. März. Das amtliche Blatt veröffentlicht einen Erlaß des Finanzministers, wonach die ägyptische Regierung ihr absolutes Recht, die Obligationen der privilegierten Schuld zum Parikurse einzulösen, aufrechterhalten und dieses Recht unter der Zustimmung der Mächte ausüben werde, sobald es wünschenswerth erschiene.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 1. April.

§ (Von dem ärztlichen Ausschusse) ist bei der stattgehabten Neuwahl eines Obmannes der bisherige Obmann, Bezirksarzt Medizinalrath Dr. Schneider in Oberkirch, wieder als solcher gewählt worden.

§ (Postagenturen.) Am 4. April wird in den Orten Neuwier bei Steinbach, Reutershausen bei Großhachsen, Plittersdorf bei Rastatt und Wallkatt bei Feudenheim je eine Postagentur in Wirkksamkeit treten.

§ (Für Postfrachtküden nach den Vereinigten Staaten von Amerika) tritt zum 1. April bei der Beförderung über Bremen oder Hamburg ein ermäßigter Tarif in Kraft. So wird ein Paket von 5 kg aus Berlin nach New-York, für welches bisher 6 M. 50 Pf. Porto zu entrichten waren, hinfort nur noch 5 M. 50 Pf. kosten. Auch die zu Lasten des Empfängers in Ansehung kommenden Zollhaus- und Expeditionskosten in New-York haben eine zum Theil recht erhebliche Herabsetzung erfahren. Während beispielsweise diese Kosten bei einem zwölfpfündigen, der Einzellarbeitung nicht unterliegenden Paket im Werte von 100 Mark bisher auf 6 Mark sich beliefen, wird künftig ein Betrag von nur 2 Mark berechnet werden.

§ (Großh. Hoftheater.) Dr. Otto Noquette, der bekannte Verfasser von „Waldmeisters Brautfahrt“, wird der ersten Aufführung seines fünfaktigen Schauspiels „Lanzelot“

im hiesigen Hoftheater persönlich beizubringen. Das Stück hat bereits in Darmstadt einen schönen Erfolg errungen und ist an mehreren Theatern, in München, Weimar u. s. w. in Vorbereitung.

(Im Foyer des Grossh. Hoftheaters) wird am nächsten Sonntag Herr Eduard Neuf eine Matinée veranstalten, in welcher er Stücke von Bach und Mozart auf einem Klavier zu spielen gedenkt, welches aus dem Jahre 1769 stammt und dem Konzertscheiter von seiner Königl. Hoheit dem Grossherzog, in höchstbesessenen Besitz sich befindet, zu obiger Matinée allergnädigst zur Verfügung gestellt worden ist. Es werden außer den genannten Stücken noch ein Trio von Mozart für Klavier, Klarinette und Bass und Variationen von Beethoven über das Duett „Mich brennt ein heißes Feuer“ aus „Richard Löwenherz“ aufgeführt werden.

(Die Allgemeine Musikbildungsanstalt), welche ihre Klassenprüfungen vorigen Samstag Nachmittags im Schloß des Erbprinzenparks abhielt, hat bei dieser Gelegenheit ihren bewährten Ruf einer soliden Bildungsanstalt aufs neue bestätigt. Sowohl die Gegenstände der Elementarschule, als auch der zum Teil recht schwierige Lehrstoff der oberen Klassen, wie Schlüssel- und Oktavenkenntnis, Akkord- und Harmonielehre werden gut verstanden und, was besonders wertvoll ist, in die Praxis übertragen. Die Treffübungen, das Tonleiter- und Akkordübungen waren von großer Sicherheit und Reinheit. Auch der Gesang erfährt in neuerer Zeit gute Pflege, wie die nach Prüfung der ersten und zweiten Klasse ausgeführten 2- und 3-stimmigen Gesänge bewiesen. Geprüft wurde von Herrn Hofmusikant Frisch.

(Schwurgericht) Neunter Fall. Anklage gegen den 35 Jahre alten Mechaniker Johann Georg Diener von Alen (Württemberg) wegen verübten Mordes und Widerstands. Als Vorsitzender fungierte Herr Landgerichtsrath Weigel, als Ankläger Herr Staatsanwalt Hübsch, als Verteidiger Herr Rechtsanwalt Grumbacher. Am 4. März d. J. stellte der Aufseher an der Strafanstalt (Arbeitshaus) zu Kislau Heinrich Götzler den seit 9 Monaten dort internierten Angeklagten wegen seiner ungenügenden Arbeitsleistung zur Rede und verurteilte ihn dies; als Götzler sich kurz nachher zum Gehen wandte — die Sträflinge nahmen eben ihr Besippen ein —, stürzte sich Diener mit einem gewöhnlichen Brodmesser von hinten auf ihn und verfeigte ihm einen Stich in die Nackengegend, der aber wegen des dicken Uniformtragens nur eine geringe Wunde verursachte, ein zweiter Stich ging fehl und ein dritter traf den sich rasch drehenden Aufseher in die Brust, ohne ihn zu verletzen, da der Stich vom Kopf aufgingen wurde. Nach diesem Vorfall, als die andern Sträflinge auf den Täter eindrangten, um ihm das Messer abzunehmen, äußerte sich Diener der Art, daß auf eine Wunde, den Aufseher zu tödnen, geschlossen werden könnte. Diese letzten Aeußerungen stellt der Angeklagte in Abrede. Nach dem Wahrspruch der Geschworenen, der den Angeklagten schuldig erkannte, wurde derselbe vom Schwurgericht zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus verurtheilt.

Zehnter und letzter Fall. Anklage gegen den 48 Jahre alten verheiratheten Maurer Georg Buchlinger von Walsch wegen Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz. Als Vorsitzender fungierte Herr Landgerichtsrath Weigel, als Vertreter der Staatsbehörde Herr Referendar Forster und als Verteidiger Herr Rechtsanwalt Gutmann. Zwei Strafthaten werden dem Angeklagten zur Last gelegt: erstlich soll er in der Neujahrsnacht 1888/89 ein mit Sprengpulver gefülltes Scheit Holz vor die Thüre der Witwe Reichert in Walsch gelegt haben, in der Absicht, wenn, wie zu erwarten, dies als Feuerungsmaterial verwendet würde, eine Explosion und damit eine Gefährdung des Lebens der Hausbewohner herbeizuführen. Hierbei wird behauptet, der Angeklagte sei mit der Witwe Reichert nicht auf gutem Fuße gestanden und habe auch gelegentlich Drohungen gegen sie geäußert. Daß er einen Prozeß mit ihr gehabt, muß Buchlinger zugeben. Ein ähnliches Vorkommniß unter denselben begleitenden Umständen hat sich am 19. Januar abgespielt und ist auch hier der Angeklagte dringend der That verdächtig. In beiden Fällen stellt indes der Beklagte die Täterschaft entschieden in Abrede. Als Sachverständiger ist Herr Büchsenmacher Andree geladen. Das Resultat der Verhandlung war die schließliche Verurteilung des Beklagten zu 9 Monaten Gefängniß. Die Sitzungen für das erste Quartal hatten damit ihr Ende erreicht.

(Waden, 31. März. (Vorschußverein.) In der Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereins wurde die Verteilung des Reingewinns pro 1888 mit 27581 M. 40 Pf. einstimmig beschlossen, und zwar in der Weise, daß den dividendenberechtigten Stammantheilern eine Dividende von 7 Proz. mit 20963 M. 93 Pf. gewährt wird. Den Feuerwehren in Wadenscheuern und Lichtenthal wurde ein Beitrag zu deren Unterhaltungsstafte von je 100 Mark bewilligt und ein Betrag von 2596 M. 55 Pf. dem Referendats zugewiesen, welcher damit die Höhe von 100000 Mark erreicht. Der Rest mit 3830 Mark 90 Pf. wurde dem Delcredere-Konto zugewiesen.

Großherzogliches Hoftheater.

—k. Die warme, begeisterte Liebe zu Beethovens „Fidelio“ erkalte nicht, die herabwogende, erhebende Wirkung desselben erleidet keine Abschwächung. Dies zeigte bei der letzten Aufführung des unvergleichlichen Meisterwerkes der zahlreichen Besuch des Theaters und der lebhafteste Beifall des Auditoriums, mehr aber noch jene stille Ergriffenheit, welche bei besonders bedeutenden Stellen die Zuhörer erfaßte und auf so manchem Gesichte sich ausdrückte. Die Darbietung der Oper war im Allgemeinen getragen von dem vornehmen, idealen Geiste, der des Meisters ausdrucksstarke Musik fast in jeder Note durchdringt. Eine abgerundete Meisterleistung voll Schönheit, Eindringlichkeit und Begeisterung war der Vortrag der großen C-dur-Ouverture durch das Orchester. In der Oper selbst ergreift bekanntlich der wahre Beethoven in seiner vollen Schöpferkraft und in seinem erhabenen Geistesflug erst mit dem Canon das Wort. Die sichtlich, wenn auch noch nicht mit vollem Erfolge getriebenen Bemühungen des Kapellmeisters und der Sänger, dieses wunderbare Musikstück vor Allem tonrein darzubieten, verdienen alle Anerkennung; auch der Gesangenschor machte durch sorgsam abgenommene Nuancierung einen günstigen Eindruck. Eine Versündigung gegen Beethoven wäre es wohl nicht, wenn in dem letzteren die gebetartige Stelle: „Wir wollen mit Vertrauen auf Gottes Hilfe bauen!“ durch ein etwas langsames Tempo noch mehr zur Geltung gebracht würde; an dem guten Willen, hierbei nach Kräften mitzuwirken, fehlt es Herrn Guggenbühler nicht. Gewiß kommt auch noch der Tag, an welchem wir eine einheitliche, durch nichts getrübe und in allen Theilen gleich edle Wiedergabe des in einem Jubelstimmus hineinbrechender Art anstehenden 2. Finales erleben. Ueber die Ehre der Frau Maillac ist nicht viel Neues zu sagen. Die Sängerin beherrscht ihre Aufgabe vor

Allem nach dramatischer Seite und weist in ihrem Spiele durchdachte, fein empfundene Momente auf. In rein gefanglicher Beziehung möge die Bemerkung erlaubt sein, daß ihr nicht immer jene gleichmäßige Tonschönheit, vollkommene Bindung und tadellose Vermittlung aller Hebungen und Senkungen der Tonsprache zu Gebote stehen, wie dies z. B. in dem von religiöser Weisheit erfüllten Adagio der großen Arie vornehmlich ist; eine bemerkenswerthe Energie des Ausdruckes und eine bedeutende Klangkraft in der stark beanspruchten Höhe entfaltete die Künstlerin dagegen in dem nachfolgenden Allegro. Herr Semmeter sang die Partie des Florestan in dem Allegro der großen Arie, in dem Jubelduette und im Finale nicht ohne Innerlichkeit, was wir ihm hoch anrechnen; im Uebrigen gebricht es ihm an der nötigen Ruhe, um einen getragenen Satz, wie das Adagio mit der nötigen Festigkeit des Tones und stehenden Phrasierung darbieten zu können. Vortheilhaft bekannt sind der Rocco des Herrn Speigler und die Mazeline der Frau Harlach. Dankbare Erwähnung verdient der Mannheimer Gast insofern, als er durch die Uebnahme des „Don Bizarro“ die Vorstellung ermöglichte.

(Kunstnotiz.) Unsere begabte und trefflich geschulte Konzertsängerin Frau Frida Höck-Lechner hat vor einigen Wochen in einem Singakademie-Konzerte der Herren Saurer und Grünfeld zu Berlin großen Beifall geerntet. Das Berliner „Tageblatt“ schreibt hierüber: „Frau Frida Höck-Lechner aus Karlsruhe sang mehrere Lieder mit ausgezeichnetem, verdienten Erfolge. Ihre Stimme ist sehr sympathisch und der Vortrag durchweg musikalisch und gefühvoll. Ein „Lied von Sorrent“ von Richard Pohl war uns eine neue angenehme Bekanntschaft: es ist feinsüßlich-musikalisch.“

Verschiedenes.

W. Eberfeld, 31. März. (Streik.) Die „Eberfelder Zeitung“ meldet, daß gestern etwa 1000 Arbeiter der hiesigen Farbenfabriken vormals Bayer und Kompagnie, die Arbeit niederglegten.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

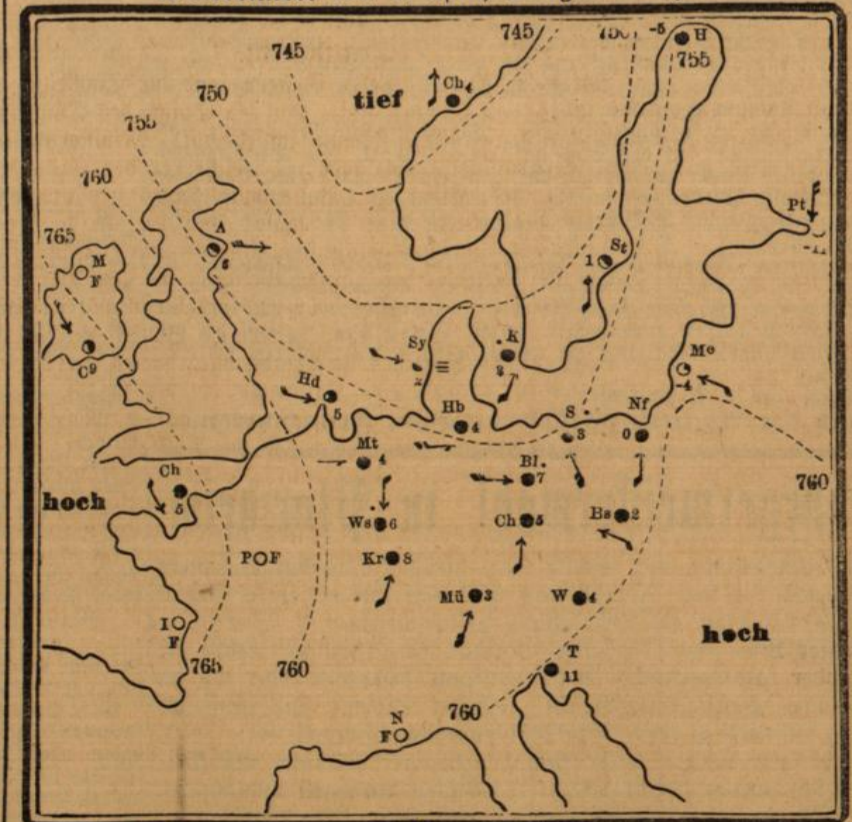
Berlin, 1. April. Seine Majestät der Kaiser fuhr heute Vormittag um 8^{1/2} Uhr beim Chef des Generalstabes, Grafen Waldersee, vor und begab sich sodann mit diesem gemeinschaftlich zum Reichskanzler Fürsten Bismarck, um demselben zu gratulieren. Im Laufe des Tages erschienen auch die königlichen Prinzen, Vertreter der Behörden, die Spitzen der Generalität u. zur Beglückwünschung des Reichskanzlers.

¶ Berlin, 1. April. (Privattelegramm.) Seine Majestät der Kaiser will, wie die „Post“ berichtet, die Meldungen beförderter oder verfehrter Offiziere in der Regel Dienstags um 12^{1/2} Uhr und Samstags um 1 Uhr entgegenzunehmen. — Seit dem Eintritt der rauhen Tage trat in dem Befinden des Generalkapitans Dr. Lauer eine Aenderung zum Schlechteren ein. Die Schwäche und Hinfälligkeit nahmen zu und der Mangel an Appetit dauert fort. Die Nächte sind unruhig.

○ Berlin, 1. April. (Privattelegramm.) Wie aus Kiel berichtet wird, ist das Panzerschiff „Irene“ heute Mittag unter dem Kommando Seiner Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich in Dienst gestellt worden.

Berlin, 1. April. Der Reichstag setzte heute die zweite Beratung der Vorlage über die Alters- und Invaliditätsversicherung der Arbeiter fort. Abg. Gebhard und Genossen beantragten, hinter dem § 3 a. einen neuen Paragraphen einzufügen, wonach die im § 1 bezeichneten Betriebsunternehmer und Hausgewerbetreibende, soweit nicht der Bundesrath ihre Einbeziehung in die Versicherung beschließt, berechtigt sein sollen, sich selbst zu versichern, falls sie das fünfzigste Lebensjahr noch nicht vollendet haben, und wonach der Bundesrath diese Personen von der Verpflichtung zur Beibringung der Zusatzmarken befreien kann. Der Antrag wurde unter Aenderung der Bezeichnung fünfzigstes in vierzigstes Lebensjahr angenommen.

Wetterkarte vom 1. April, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Zwischen zwei Maximalgebieten, von denen das eine im Westen, das andere im Osten und Südosten des Erdtheils liegt, zieht sich von einer vor der norwegischen Küste liegenden Depression südwärts über Deutschland hinweg eine Furche geringen Druckes, in welcher trübes regnerisches Wetter herrscht. In Nordostdeutschland lagen die Morgen-temperaturen unter dem Gefrierpunkt.

Berlin, 1. April. Nach einer Meldung aus Sanftbar ist dort der Reichskommissar Hauptmann Wischmann und zugleich mit ihm Dr. Peters eingetroffen.

Wien, 1. April. Sektionschef Szeghenyi ist heute aus Pest hierher zurückgekehrt; er verbleibt dem Vernehmen nach auf seinem Posten. (Vergl. die hiermit übereinstimmende Nachricht des „Fremdenblattes“ unter „Wien“.)

Paris, 1. April. Daumas (radikal) ist zum Senator im Departement Bar gewählt worden. — Das Neuvième Siècle“ versichert heute wiederholt, es bestehe durchaus keine Meinungsverschiedenheit unter den Ministern; alle seien entschlossen, die energische Politik zu Vertbeidigung der Republik fortzusetzen.

Paris, 1. April. Der „Temps“ meldet, der Generalprokurator Bouchez habe es abgelehnt, um die Genehmigung der gerichtlichen Verfolgung Boulangers nachzusehen; die Regierung sagte daraufhin noch keinen endgültigen Entschluß, es werde indessen für gewiß angenommen, daß Bouchez seines Postens enthoben werde.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

* Karlsruhe, 1. April. Bei der heute stattgehabten Serienziehung der 4proz. Bad. Prämienobligationen vom Jahr 1867 wurden nachstehende 44 Nummern gezogen: 82 95 105 129 176 232 257 310 322 499 523 702 778 783 874 883 919 1015 1038 1125 1197 1247 1393 1448 1486 1504 1511 1532 1632 1651 1821 1872 1921 1922 1929 1961 1993 2039 2094 2130 2166 2169 2279 2397.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 2. April. 47. Ab.-Vorst. Zum erstenmale: „Lanzelot“, Schauspiel in 5 Akten, von Otto Noquette. Anfang 7^{1/2} Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 24. April. Paul und August, Jwll., V.: Paul Quider, Fabrikarbeiter. — 27. März. Sofie, V.: Josef Rauthe, Weichenwärter. — Christina Bertha, V.: Albert Ros, Schlosser. — 28. März. Carl Heinrich, V.: Ludwig Silberseimer, Schlossermeister. — Friedrich Wilhelm, V.: Josef Ganz, Tagelöhner. — 30. März. Hermine Sofie, V.: Anton Beck, Metallbinder. — Bertha Victoria, V.: Longinus Förger, Schuhmacher. — August, V.: Amadäus Basler, Schlosser. — Paul Theodor, V.: Adolf Weigel, Schlosser. — 31. März. Karl Franz, V.: Leopold Gantner, Fabrikarbeiter. — 1. April. Emma, V.: Jakob Dietrich, Tagelöhner. Eheaufgabe. 1. April. Wilhelm Burger von Rastatt, Schuhmacher hier, mit Marie Benz von Söllingen. — Gustav Klettenheimer von Söllingen, Maurer hier, mit Barbara Reisdorf von Mönchweiler. Todesfälle. 30. März. Elisabeth Ehefrau von Schuhmacher Ludwig Silberseimer, 61 J. — Olga, 1 J. 10 M. 3 J., V.: August Steinmann, Kaufmann. — Heinrich Schöffler, Bw., Tagelöhner, 74 J. — Luise, 57 J., Bw. von Hofplätzer Christian Weissenböhrer. — Johanna, 4 M. 10 J., V.: Joh. Boll, Lokomotivführer. — Louise, 5 M., V.: Louis Studt, Maler. — 1. April. Jakob Feder, ledig, Mechaniker, 24 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

| März. | Barom. | Therm. | Relative Feucht. | Relative Feuchtigk. | Wind. | Himmel. |
|------------------|--------|--------|------------------|---------------------|-------|---------|
| 30. Nachts 9 U. | 751.9 | + 7.6 | 7.1 | 91 | SW | bedeckt |
| 31. Morgs. 7 U. | 750.4 | + 7.4 | 6.5 | 85 | SW | „ |
| 31. Mittags 2 U. | 748.3 | + 10.6 | 6.2 | 65 | SW | „ |
| 31. Nachts 9 U. | 747.6 | + 8.8 | 6.8 | 81 | SW | „ |
| 1. Morgs. 7 U. | 747.0 | + 6.8 | 6.5 | 88 | SW | f. bew. |
| 1. Mittags 2 U. | 748.2 | + 7.0 | 6.6 | 88 | NE | bedeckt |

1) Regen = 7.9 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Waxau, 31. März, Morgs., 3.89 m — 1. April, Morgs., 3.88 m, gefallen 1 cm.

Ganz seid. bedruckte Foulards M. 1.90 bis 6.25 p. Met. — versch. roben- und färdweise porto- und sollfrei in's Haus des Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 1. April 1889.

| Staatspapiere. | Bahnaktien. |
|-----------------------------|------------------------------|
| 4% Deutsche Reichs- anleihe | Staatbahn 204 ^{1/2} |
| 4% Preuß. Konf. | Kombarden 83 ^{1/2} |
| 4% Baden in fl. | Galizier 172.40 |
| 4% „ in M. | Elbtal 179 ^{1/2} |
| 4% Oesterr. Goldrente | in M. 108.40 |
| 1877r. Russen | Wesslenburger 147.50 |
| 1880r. | Goldrente 94. — |
| 1880r. Orientanleihe | Wäinzer 112.50 |
| Italiener | Silber. 71.40 |
| Egypter | Kübed-Bäck.-Ob. 176. — |
| Spanier | 1877r. Russen 86.80 |
| Serben | 1880r. 91.50 |
| | 1877r. Russen 86.80 |
| | 1880r. 91.50 |
| | 1877r. Russen 86.80 |
| | 1880r. 91.50 |
| | 1877r. Russen 86.80 |
| | 1880r. 91.50 |
| | 1877r. Russen 86.80 |
| | 1880r. 91.50 |
| | 1877r. Russen 86.80 |
| | 1880r. 91.50 |

Wien. 304.70 Kreditaktien. 164.70 Staatsbahn. 101.20 Marktnoten. 59.20 Lombarden. 42.98 Ungarn. 102.96 Disk.-Kommand. 248.80 Tendenz: fest. Laurahütte. 138.10 Dortmunder. 96.50 3% Rent. 75.— Marienburger. 83.70 Spanier. 452.— Böhml. Nordbahn. —. Egvptier. 533.— Tendenz: —. Ottomane. —. Tendenz: —.

Dankfagung.
 B.55. Oberweier. Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem so schweren Verluste unseres unvergesslichen Vaters, Großvaters und Schwiegervaters **Josef Himmelsbach**, sowie für die überaus reichen Blumenpenden sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus.
 Oberweier, den 30. März 1889.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

B.56. Raftatt.
Bekanntmachung.
 Heute hat die behufs der regelmäßigen Tilgung der laut § 4 Absatz 1 und 2 heimzuzahlenden Schuldverschreibungen nötige fallende Auslösung im Rathhause darüber öffentlich stattgefunden und sind die nachfolgenden Nummern der Schuldverschreibungen gezogen worden, deren Rückzahlung auf den 1. Oktober ds. Js. bei allen mit Einlösung der Coupons betrauten Zahlstellen geleistet wird.
 Vorstehendes wird zur Kündigung mit dem Anfügen bekannt gegeben, daß die Verzinsung der Schuldverschreibungen mit dem vorgenannten Tage der Heimzahlung aufhört.
 Litera A Nr. 18, 34, 103, 147, 184.
 B Nr. 230, 257.
 C Nr. 296, 369.
 D Nr. 499, 526.
 E Nr. 604.
 Raftatt, den 31. März 1889.
 Der Gemeinderath.
 A. Stigler.
 vdt. Schmid.

B.51.1. Nr. 3298. Freiburg.
Straßenmeisterstelle.
 Die mit einem Jahresgehalt von 1500—1800 Mark verbundene Stelle eines 2ten städtischen Straßenmeisters soll alsbald besetzt werden.
 Bewerber aus der Zahl der staatlich geprüften jüngeren Straßenmeister, welche schon selbständig thätig gewesen sind, wollen ihre Gesuche unter Anschluß von Zeugnissen alsbald dahier einreichen.
 Freiburg, den 27. März 1889.
 Der Stadtrath:
 Winteler.
 Mörder.

B.50.1. Nr. 3295. Freiburg.
Bekanntmachung.
 Die Stelle eines 2ten Sekretärs bei der städtischen Armenverwaltung mit einem Gehalt von 1500 Mark soll alsbald besetzt werden.
 Bewerber aus der Zahl der jüngeren Verwaltungsbeamten wollen ihre Gesuche unter Anschluß von Zeugnissen binnen 8 Tagen dahier einreichen.
 Freiburg, den 27. März 1889.
 Der Stadtrath:
 Winteler.
 Mörder.

B.47. Konstanz.
Erledigtes Stipendium.
 Bei der von Reichsachischen Stiftung (Genus II) ist ein Stipendium für Studierende mit jährlich 350 M. erledigt.
 Berechtigt sind arme katholische Studierende, welche die Obertertia auf einer inländischen Lehranstalt absolviert haben. Während des Gymnasialstudiums ist der Genus von der künftigen Berufswahl unabhängig, dagegen ist der Bezug des Stipendiums auf der Hochschule durch die Wahl des geistlichen Standes bedingt.
 Vorzugsberechtigt sind Bewerber aus Binnungen und Wetterdingen, in Ermangelung dieser sind Studierende Angehörige aus anderen ehemals Obzauer'schen Ritterorten, und wenn auch solche nicht vorhanden, andere katholische Studierende des Großherzogthums berufen.
 Bewerbungen mit den erforderlichen Nachweisen und Zeugnissen sind binnen 4 Wochen, bei diesseitiger Stelle einzureichen.
 Konstanz, den 20. März 1889.
 Großherzogl. Verwaltungsrath der Distriktsstiftungen.
 Baader.
 Karle.

B.44. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
 Die Anstellung von Notaren, deren Distrikte und Wohnsitze betr.
 Die Stelle des Notars für den Amtsgerichtsbezirk Buchen ist zu besetzen. Bewerbungen sind binnen 14 Tagen dahier einzureichen.
 Karlsruhe, den 28. März 1889.
 Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
 Hoff.
 vdt. Kratt.

B.38.1. Nr. 204. Die Gr. Bezirksforstrei Karlsruhe.
 Die Gr. Bezirksforstrei Karlsruhe verleiht aus dem Domänenwald „Hochwald“ im Gerenth Montag den 8. April, Morgens 9 Uhr, im Rahmen in Kar. Stämme: 14 Tannen I. Kl., 2 II. Kl., 12 III. Kl., 17 IV. Kl., Kiefer: 10 Tannen I. Kl., 7 II. Kl., 7 III. Kl., 14 Buchen und 11 Kirschenbäume. 1000 Ster buchenes und 50 Ster tannenes Scheitholz; 300 Ster buchenes, 6 Kirschenbäume u. 50 St. tannenes Brägelholz. 2700 buchenes und 400 tannenes Wellen. Aus dem Distrikt „Burgard“ 4 Ster rothbuchenenes, 2 Ster elenenes, 2 Ster rothbuchenenes Kugelhohls. Waldhüter Walter im Gerenth und Schaub in Kar. zeigen das Holz vor.
 Notariatsgehilfe gesucht unweit Freiburg zum baldigen Eintritt mit gutem Verdienst bei Fleiß und Fähigkeit. Anmeldungen unter Angabe von Leistung und Ansprüchen mit Schiffr N. G. wollen an die Expedition b. Bl. gerichtet werden.
 B.67.

Circus Wulff,
 Anstallungshalle, Karlsruhe.
 Jeden Abend präcis 8 Uhr
Brillante Vorstellung
 mit stets neuem Programm.
 Mittwoch, Sonn- u. Feiertage
 4 Uhr und 8 Uhr.
 Alles Nähere befragen die Anstallungsgesellschaft. T.917.8.
 Freitag, 5. April, unabweislich letzte Vorstellung.
Wohnungs-Veränderung.
Oberstabsarzt Gernet
 wohnt B.81.1.
 Akademiestraße 67.

Rheinische Hypothekenbank Mannheim.

Die Bank gewährt ländliche Hypotheken-Darlehen, kündbare und unkündbare, im Großherzogthum Baden auf Grund eines Zinsfußes von 4%.
 Gesuche auf Gewährung von Annuitäten-Darlehen werden vorzugsweise berücksichtigt. Bei jeder Art von ländlichen Darlehen ist die Rückzahlung des ganzen Darlehens oder die Abzahlung auch kleinster Raten ohne vorherige Kündigung auf die Zinstermine gestattet.
 Bei Einreichung des Darlehensgesuches kann der Darlehenssuchende bestimmen, ob die Zinszahlung vierteljährlich, halbjährlich oder jährlich erfolgen soll. Er kann auch die Termine der Zinszahlung wählen.
 Darlehen an ländliche Gemeinden werden auch ohne hypothekarischen Verfaß gegeben.
 Unsere Vertreter nehmen unentgeltlich Anträge entgegen und ertheilen jede Auskunft.
 T.187.5.

Empfehle für
Confirmanden- und Oster-Geschenke
 Reichhaltige Auswahl
 in
 Juwelen-, Gold- und Silber-Schmuck.
Ludwig Paar,
 Grossh. Hofjuwelier u. Goldschmied,
 Kaiserstrasse 163, dem Hotel Erbprinze gegenüber.
 T.955.1.
 Corall-, Granat-, Türkis-Schmuck etc.
 Bestecken, Silberwaaren etc.
 Reelle und prompte Bedienung.
 Billigste Preise.
 Sorgfältige Behandlung auch des kleinsten Auftrages.
 Auswahlsendungen nach auswärts stehen gerne zu Diensten.

Deutsche Union-Bank.

Die Actionäre der Deutschen Union-Bank werden hiermit zur **Sechszehnten Ordentlichen General-Versammlung** eingeladen, welche **Donnerstag, den 25. April 1889, Nachmittags 4 Uhr, in Mannheim im Banklokale** stattfinden wird.
 Tages-Ordnung:
 1) Bericht der Direktion über das Geschäftsjahr 1888.
 2) Bericht des Aufsichtsraths: Antrag auf Genehmigung des Rechnungsabschlusses und auf Decharge der Direktion und des Aufsichtsraths.
 3) Beschlussfassung über den im Jahre 1888 erzielten Reingewinn gemäss § 31 der Statuten.
 4) Wahl von zwei Aufsichtsräthen an Stelle zweier statutengemäss ausscheidender Mitglieder.
 5) Antrag betreffend die Anwendung des § 6 der Statuten (Conventionalstrafe).
 Gemäss § 23 der Statuten bezeichnet der Aufsichtsrath als diejenigen Stellen, bei welchen die Actien behufs Theilnahme an der ordentlichen General-Versammlung, und zwar spätestens am 20. April 1889 zu deponiren sind:
 1) Die Deutsche Union-Bank in Mannheim.
 2) Frankfurt a. M.
 3) Die Königl. Württ. Hofbank in Stuttgart.
 4) Das Bankhaus Veit L. Lomburger in Karlsruhe.
 Mannheim, den 28. März 1889.
 Der Aufsichtsrath der Deutschen Union-Bank.
 Dr. A. Lamey.

Badischer Frauenverein.

Die Abtheilung III des Badischen Frauenvereins (für Krankenpflege) beabsichtigt, demnächst einen **Kurs zur Ausbildung von Land-Krankenpflegerinnen** unter den bisher üblichen Bedingungen zu veranstalten. Die Eröffnung desselben wird am **Dienstag dem 21. Mai d. J.** stattfinden. Der Kurs besteht in einem theoretischen Unterricht von etwa wöchentlichlicher Dauer in der hiesigen Vereinsklinik und in einer praktischen Unterweisung in einem hiesigen oder auswärtigen Krankenhaus, für welche ein Zeitraum von 2 Monaten in Aussicht genommen ist.
 Der Unterricht ist unentgeltlich. Die Kosten für Verpflegung einer Wärterin belaufen sich für den Tag auf etwa 1 Mark. Die Verpflegungskosten während der Dauer des theoretischen Unterrichts können unter Umständen auf die Vereinskasse übernommen werden; die während der Dauer der praktischen Unterweisung erwachsenden Verpflegungskosten sind in der Regel von den Theilnehmenden zu bestreiten.
 Frauenvereine, Gemeinden oder Kreisverbände, welche beabsichtigen, auf diesem Wege eine Wärterin auszubilden zu lassen, werden gebeten, geeignete Persönlichkeiten unter Vorlage eines Geburts-, Heiraths- und bezirksärztlichen Zeugnisses baldigst dahier anzumelden, damit je nach dem Ergebnis der eintreffenden Bewerbungen rechtzeitig die entsprechenden Anordnungen getroffen werden können.
 Karlsruhe, den 1. April 1889.
 Vorstand der Abtheilung III des Bad. Frauenvereins.

Oberbürgermeisterwahl in Pforzheim.

Wegen Erledigung der Stelle des hiesigen Oberbürgermeisters und auf Grund des betr. Ortsstatuts wird dieselbe mit einem Gehalt von Mk. 7000 hiermit zur Bewerbung ausgeschrieben.
 In erster Linie werden solche Männer berücksichtigt, welche die juristische oder kameralistische Staatsprüfung bestanden oder sich im Gemeinde- oder Verwaltungsdienste bewährt haben. Die Pensionsberechtigung ist nach § 19 d. der Städteordnung geregelt.
 Bewerbungen wollen unter Angabe etwaiger Wünsche und Befähigung des Nachweises der bisherigen Thätigkeit versiegelt und mit der Aufschrift „Oberbürgermeisterwahl betr.“ vor dem 30. April a. c. an die unterfertigte Stelle eingelaufen werden.
 Pforzheim, den 26. März 1889.
 Der Stadtrath.
 T.992.2.

Schweizerische Unfallversicherungs-Aktien-Gesellschaft in Winterthur. — Aktienkapital 5,000,000 Franken.

Zum Abschluss von Versicherungen aller Art empfehlen sich:
 Die General-Agentur Karlsruhe, Gustav Fromme, Woltkestraße Nr. 31, sowie die Lokal-Agenten:
 Ernst Deuble, Kaufmann in Karlsruhe, Augartenstraße Nr. 24;
 Julius Köffel, Kaufmann in Durlach; Josef Münzer, Chirurg in Raftatt;
 Friedr. Göttinger, Kammermeister in Buchsal; T.962.1.
 Abraham Ganser, Heilbinder in Waghäusel; C. Hug, Kaffeeer in Bühl.
Genfer Sec. Pension f. D. und ig. Mdsch.
 Familienleb. Sorgf. Körperl. Unterr. je n. Wunsch, frz. Conv. oblig. Sehr möß. Preis. Hamb. Empf., Adr. früh. Pens., Prosj. d. Fel. P., Kaufmann, Joli-Glos. Def. Rabatt f. deutsche Offizierskinder. T.521.1.
 T.621.3.

Deutscher Phönix.

Sieben und vierzigste General-Versammlung.
 Die Aktionäre des Deutschen Phönix, Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M., werden hiermit zu der **Samstag den 13. April 1889, Nachmittags 3 Uhr, zu Karlsruhe im Lokale der Handelskammer, Karl-Friedrichstraße Nr. 30, stattfindenden 47. General-Versammlung** eingeladen.
 Tagesordnung:
 1. Bericht der Direktion und des Verwaltungsraths über das abgelaufene Geschäftsjahr.
 2. Bericht des Rechnungs-Prüfungs-Ausschusses.
 3. Genehmigung der Jahres-Rechnung und der von dem Verwaltungsrathe bestimmten Dividende pro 1888.
 4. Erneuerung des Verwaltungsraths und der Section Karlsruhe.
 5. Wahl des Rechnungs-Prüfungs-Ausschusses pro 1889.
 Die Aktionäre oder deren Bevollmächtigte werden ersucht, in der Zeit vom 30. März bis 5. April incl. auf dem Bureau der Gesellschaft in Frankfurt a. M. oder auf dem Bureau der Section in Karlsruhe sich persönlich oder schriftlich anzumelden und über ihre statutenmäßige Berechtigung durch Angabe der Nummern der auf ihre Namen in die Register der Gesellschaft eingetragenen Aktien, die Bevollmächtigten außerdem durch Einreichung ihrer mit gesetzlichem Stempel versehenen Vollmachten sich zu legitimiren, wogegen ihnen die erforderlichen, mit der Zahl der ihnen zustehenden Stimmen versehenen Eintrittskarten verabfolgt werden.
 Frankfurt a. M., den 7. März 1889.

Der Verwaltungsrath.

B.9.2. Nr. 513. Philippsburg.
Für Biegel-Unternehmer.
 Die Gemeinde Philippsburg besitzt in der Nähe der Stadt und unmittelbar am Rheine gelegen ein zusammenhängendes Gelände von ungefähr 4 Hektar mit etwa 60,000 Kub. Meter Biegelde der besten Qualität.
 Das Ganze eignet sich vorzüglich zur Anlage und zum dauernden Betriebe eines Biegelofens und wird zu diesem Zwecke oder zum Verkauf der Erde in einzelnen Losen hiermit öffentlich angeboten.
 Philippsburg, den 28. März 1889.
 Der Gemeinderath.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellungen.
 B.46. Nr. 2221. Offenburg. 1. Blechmeister Friedrich Schmidt in Wolfach, 2. Sattlermeister Jakob Schmidt von da, vertreten durch Rechtsanwält Schneider dahier, klagen gegen den August Schmidt von Wolfach, s. Zt. an unbekanntem Orten in America abwesend, aus Bürgerschaft und Kauf, mit dem Antrage auf Verurteilung zur Zahlung von 1213 Mk. 81 Pf. nebst 5% Zins vom Klageaufstellungs- und auf Anrechnung des am 1. Juli 1888 von der Klägerin und der Josefina Armbruster Witwe von Wolfach mit den Eheleuten Bernhard Springmann geschlossenen Kaufvertrags und Mitwirkung zum Eintrag dieses Kaufs in das Grundbuch, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Zivilkammer III des Großh. Landgerichts zu Offenburg auf:
 Freitag den 14. Juni 1889, Vormittags 8 Uhr,
 mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
 Offenburg, den 28. März 1889.
 Der Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts:
 Dr. Engelhard.
 Konkursverfahren.
 B.79. Nr. 10,458. Pforzheim.
 Ueber das Vermögen des Dreher's Theodor Hofmann von Pforzheim wurde heute am 30. März 1889, Nachmittags 1/4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet und Geschäftsführer Adolf Haberstroh hier zum Konkursverwalter ernannt.
 Konkursforderungen sind bis zum 2. Mai 1889 bei dem Gerichte anzumelden.
 Zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist auf Montag den 13. Mai 1889, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 2. Mai 1889 Anzeige zu machen.
 Pforzheim, den 30. März 1889.
 Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts:
 Sigmund.

Berm. Bekanntmachungen.

B.54.1. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
 Die Anstellung von Notaren, deren Distrikte und Wohnsitze betr.
 Die Stelle des Notars für den Amtsgerichtsbezirk Buchen ist zu besetzen. Bewerbungen sind binnen 14 Tagen dahier einzureichen.
 Karlsruhe, den 28. März 1889.
 Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
 Hoff.
 vdt. Kratt.

Holzversteigerung.

B.38.1. Nr. 204. Die Gr. Bezirksforstrei Karlsruhe verleiht aus dem Domänenwald „Hochwald“ im Gerenth Montag den 8. April, Morgens 9 Uhr, im Rahmen in Kar. Stämme: 14 Tannen I. Kl., 2 II. Kl., 12 III. Kl., 17 IV. Kl., Kiefer: 10 Tannen I. Kl., 7 II. Kl., 7 III. Kl., 14 Buchen und 11 Kirschenbäume. 1000 Ster buchenes und 50 Ster tannenes Scheitholz; 300 Ster buchenes, 6 Kirschenbäume u. 50 St. tannenes Brägelholz. 2700 buchenes und 400 tannenes Wellen. Aus dem Distrikt „Burgard“ 4 Ster rothbuchenenes, 2 Ster elenenes, 2 Ster rothbuchenenes Kugelhohls. Waldhüter Walter im Gerenth und Schaub in Kar. zeigen das Holz vor.
 Notariatsgehilfe gesucht unweit Freiburg zum baldigen Eintritt mit gutem Verdienst bei Fleiß und Fähigkeit. Anmeldungen unter Angabe von Leistung und Ansprüchen mit Schiffr N. G. wollen an die Expedition b. Bl. gerichtet werden.
 B.67.